

Aufgabenserie 1

1. Risikoanalyse

Wir halten die folgenden 10 Risiken für am wichtigsten und am wahrscheinlichsten bezüglich des zu entwickelnden Softwareprojekts.

1. Zeitliche Probleme

Es können während der gesamten Zeit Verzögerungen und Zeitprobleme auftreten. Dies ist sehr wahrscheinlich und kann schwerwiegende Folgen haben (z.B. Übergabe eines unvollendeten Projekts, Scheitern des Projekts); daher ist es ein sehr ernst zu nehmendes Problem.

Maßnahme: Zeitprobleme und Verzögerungen können nur durch einen gut durchdachten Zeitplan und striktes Einhalten aller zeitlichen Vorgaben verhindert werden.

2. Technische Probleme

Technische Probleme, insbesondere Hardwareausfälle, können durchaus geschehen, sind aber nicht besonders folgenschwer, da genug Hardware-Kapazitäten bereitstehen.

Maßnahme: Dieses Problem kann durch die Verwendung anderer Geräte bzw. Rechner schnell behoben werden.

3. Kompatibilitätsprobleme

Es kann passieren, dass das Programm auf der einzusetzenden Umgebung nicht läuft, wenn es Kompatibilitätsprobleme gibt. Dies wäre ein sehr fataler Fehler, da der Auftraggeber das Programm dann nicht so nutzen kann, wie er es gefordert hatte.

Maßnahme: Ein solcher Fehler kann durch ausgiebige Tests vermieden werden, die gegebenenfalls schon während der Implementierungsphase beginnen.

4. Datenverlust

Unwahrscheinlich, aber dennoch möglich, ist Datenverlust. Es wäre fatal, wenn größere Mengen an Dokumenten oder Quellcode verloren gehen würde.

Maßnahme: Regelmäßige Datensicherungen beugen diesem Problem zuverlässig vor.

5. Ausfälle von Teammitgliedern

Ausfälle von Teammitgliedern sind zu jedem Zeitpunkt möglich (z.B. wegen Krankheit oder Austritt aus dem Team). Dies lässt sich nicht vermeiden, dürfte sich aber in der Regel nicht allzu sehr auf das Projekt auswirken.

Maßnahme: Dieses Risiko kann man nicht ausräumen – die Arbeit des Betroffenen müsste dann gleichmäßig auf die verbleibenden Personen verteilt werden.

6. Zu geringe Qualifikation von Teammitgliedern

Ziemlich wahrscheinlich ist auch, dass es zu kleineren Problemen auf Grund von fehlenden Qualifikationen, also für das Projekt unzureichenden Kenntnissen und Fertigkeiten.

Maßnahme: In diesem Fall müssen sich die Teammitglieder zusätzlich informieren bzw. weiterbilden; insofern stellt dieses Risiko keine allzu große Gefahr für das Projekt dar.

7. Missverständnisse innerhalb des Projektteams

Missverständnisse zwischen den Gruppenmitgliedern können permanent geschehen und so ein ernsthaftes Problem darstellen.

Maßnahme: Diesem Problem kann man vorbeugen, indem man alle Vorschläge und Aufgaben klar formuliert. Außerdem sollte man ständig gegenseitig Rücksprache über Änderungen oder Entwicklungen halten.

8. Missverständnisse zwischen Projektteam und Auftraggeber

Auch zwischen dem Team und dem Auftraggeber kann es zu Missverständnissen kommen. Dies stellt ebenfalls ein ernsthaftes Problem dar, da damit ein falsches Produkt entwickelt werden könnte.

Maßnahme: Permanente Rücksprachen mit dem Auftraggeber, zumindest in der Anfangsphase, sind daher unbedingt notwendig und können dieses Risiko auf ein Minimum reduzieren.

9. Änderungswünsche seitens des Auftraggebers

Wenn der Auftraggeber nach der Übergabe des Pflichtenheftes Änderungen wünscht, kann dies den Zeitplan durcheinander bringen und andere Organisations- und Entwicklungsprobleme nach sich ziehen. Dieses Risiko ist jedoch als unwahrscheinlich einzustufen, da bereits jetzt faktisch alle Anforderungen feststehen.

Maßnahme: Sollten wirklich Änderungswünsche bestehen, müsste zusammen mit dem Auftraggeber darüber diskutiert werden, inwieweit dies umsetzbar ist, ohne den Zeitplan zu überschreiten bzw. bisherige Entwicklungsfortschritte zu gefährden.

10. Motivationsprobleme

Unwahrscheinlich, aber möglich ist, dass Teammitglieder unmotiviert sind, so dass sie sich bspw. nicht an Diskussion, Planung und zu erfüllenden Aufgaben beteiligen. Dies kann dazu führen, dass der Zeitplan nicht eingehalten werden kann oder andere Mitarbeiter überdurchschnittlich viel Arbeit zu erledigen hätten.

Maßnahme: Der Projektleiter hat dafür zu sorgen, dass jeder engagiert am Projekt mitarbeitet und gegebenenfalls mit Konsequenzen zu drohen, sollte sich jemand dauerhaft nicht am Projekt beteiligen.

2. Rollenverteilung

Projektleiter	<i>Tom-Michael Hesse</i>
Technischer Assistent	<i>Tobias Gröger</i>
Verantwortlicher für Recherche	<i>Frank Büchel</i>
Verantwortliche der Modellierung	<i>Yulia Veshcheva</i>
Verantwortlicher der Implementierung	<i>André Kaiser</i>
Verantwortlicher für Tests	<i>Johannes Perlet</i>
Verantwortlicher für Qualitätssicherung und Dokumentation	<i>Patrick Arnold</i>